



ROSSMANN'S ELBBLICK

Ausgabe 20, November 2017

MDB-INFOBLATT FÜR DIE KREISE PINNEBERG, STEINBURG UND DITHMARSCHEN

OPPOSITION UND ERNEUERUNG



Liebe Leserinnen und Leser,

die Bundestagswahl hat die politische Landschaft in Deutschland gründlich durcheinander gewirbelt. Die Große Koalition hat einen gehörigen Denkkzettel verpasst bekommen, und mit der AfD ist eine rechts-extreme Partei in den Bundestag eingezogen.

Aus vielen Gesprächen mit Wählern und Ex-Wählern der SPD weiß ich, dass die klare Erwartung der Meisten ist, dass wir nicht so tun, als sei nichts passiert und die Große Koalition als kleinerer Partner einfach fortsetzen. Ich bin daher überzeugt,

dass es die richtige Entscheidung der SPD ist, angesichts der Koalitionsgier von CDU/CSU, FDP und Grünen jetzt in die Opposition zu gehen. Damit einhergehen wird auch die inhaltliche und strukturelle Erneuerung der SPD: Wir wollen neue Wege des Dialogs mit den Bürgerinnen und Bürgern finden und die Möglichkeiten verbessern, sich als Interessierter oder Mitglied in die Meinungsbildung der Partei einzubringen.

In der Bundestagsfraktion haben wir uns für ein kritisches, aber konstruktives

und vor allem selbstbewusstes sozialdemokratisches Auftreten entschieden – gegenüber der Regierung und auch gegenüber der AfD. Als größte Oppositionsfraktion wollen wir dabei auch eigene Konzepte vorstellen und Lösungen für die wichtigen Zukunftsfragen entwickeln.

Wie das künftig funktioniert kann, darüber hat die SPD-Fraktion bereits in einer Klausursitzung beraten.

Auch für uns geht es aber zunächst darum, im Gespräch mit Bürgerinnen und Bürgern das schmerzhaftes Wahlergebnis aufzuarbeiten. Alle Abgeordneten der SPD werden deshalb bereits in der Woche vom 12. Bis 19. November unter dem Motto „Fraktion im Dialog“ in ihren Wahlkreisen Aktionen durchführen.

(Fortsetzung auf Seite 2)

MDB IM WWW — UND AUCH GANZ ANALOG DER KONTAKT ZU ERNST DIETER ROSSMANN

- Homepage: edr-pi.de
- Facebook: [facebook.com/ErnstDieterRossmann](https://www.facebook.com/ErnstDieterRossmann)
- Twitter: twitter.com/edrossmann
- Post: Dr. Ernst Dieter Rossmann MdB
Wahlkreisbüro
Am Drosteipark 5, 25421 Pinneberg

IN DIESER AUSGABE:

- Das Rossmann-Gebiet wächst S. 2
- Ein Feiertag für Europa S. 3
- Fraktion im Dialog S. 3
- Dokumentiert:
„Worauf es jetzt ankommt“ S. 4
- Impressum S. 5
- Hintergründiges S. 6

OPPOSITION UND ERNEUERUNG DIE SPD BLEIBT SELBSTBEWUSST

(Fortsetzung von Seite 1)

Ziel ist, unmittelbar und vor Ort zu erfahren, welche die drängendsten Themen sind. Auch ich werde mich mit Haustürgesprächen und Diskussionsrunden an der Aktion beteiligen, denn ich weiß: Es gibt viel Zustimmung für die Inhalte der SPD und auch für das Kernanliegen der sozialen Gerechtigkeit, aber es gibt auch viel Gesprächsbedarf, wie die Partei sich entwickeln soll.

Und es gibt den verbreiteten Wunsch, dass die SPD sich inhaltlich breiter aufstellt. Das gilt insbesondere für die Bereiche Europa („Wie schaffen wir es, dass die EU Friedensmacht statt Beute von Einzelinteressen wird?“), Arbeitsleben („Wo bleiben die Arbeitnehmer-

und Mitbestimmungsrechte bei Digitalisierung und „Arbeit 4.0“?), „neue Mobilität“ („Wie können Fahrrad-Autobahnen und Bürgerbusse zusätzliche Angebote für Pendler und im ländlichen Raum schaffen?“), Umwelt („Wie steht die SPD zur Agrarwende und was schlägt sie für Biodiversität und Biotopschutz in urban geprägten Räumen vor?“) und Bürger- und Verbraucherrechte („Wie regeln wir Datenschutz und den Umgang miteinander im Internet?“). Praktische Fragen mit örtlichem Bezug spielen dabei genauso eine Rolle wie solche grundsätzlichen weltanschaulichen Charakters.

Viele Menschen haben in den vergangenen Jahren eine eigenständige, profilscharfe SPD vermisst. Die Bundestagsfraktion – und



auch ich persönlich – will sich dafür einsetzen, dass diese Sozialdemokratie bekommen.

Als Abgeordneter, dessen persönliche Mission die Bildungsförderung für alle ist, weiß ich dabei schon genau, was ich dafür im nächsten Jahr in Berlin besonders anpacken will. Erstens: noch mehr Einsatz für die Grundbildung und Alphabetisierung. Zweitens: kostenfreie Weiterbildung zum Meister, Techniker und Fachwirt.

Drittens: Ausbau der Sprach- und Integrationskurse für Flüchtlinge und Zuwanderer. Und viertens: endlich mehr Rechte für den Bund bei der Förderung der Schulen und Unterstützung bei Schulsozialarbeit, Schulbau und Digitalisierung. Für diese Ziele werde ich mich ganz konkret einsetzen: Mit viel Energie auch aus der Opposition heraus und ungebremst durch einen zögerlichen und blockierenden Koalitionspartner. Ich freue mich bereits darauf.

VOM HAMBURGER RAND BIS AN DIE EIDER

Nur noch sechs SPD-Bundestagsabgeordnete vertreten Schleswig-Holstein im neuen Bundestag – drei weniger als bisher.

Damit es für die „unbemannten“ Regionen aber auch weiterhin Ansprechpartner



JULE VON DAAK.

und Vertretung in Berlin gibt, haben sich die Mitglieder der neuen SPD-Landesgruppe gleich auf ihrer ersten Sitzung auf eine Zuteilung verständigt, die alle Kreise des Landes abdeckt. Ernst Dieter Rossmann übernimmt dabei die

Betreuung der Kreise Steinburg und Dithmarschen. Zusammen mit seinem Stammwahlkreis Pinneberg ist der Abgeordnete damit für ein Gebiet zuständig, das vom Hamburger Rand bis an die Eider reicht und rund 570 000 Einwohner hat.

Schon einmal, nach der für die SPD unglücklich verlaufenen Bundestagswahl 2009, hatte Rossmann den Nachbarwahlkreis mit betreut. „Zahlreiche gute Kontakte aus dieser Zeit bestechen noch heute, und die Kreisverbände Steinburg

und Dithmarschen verfügen ja auch über gut arbeitende Strukturen, so dass mein Büro in Pinneberg und ich selbst auf einer soliden Grundlage gerne eine engagierte Betreuungsarbeit aufnehmen wollen“, berichtet Rossmann.

Im Team des Bundestagsabgeordneten wird sich in erster Linie die wissenschaftli-



Die Untereibe-Kreise und ein Teil der Westküste bilden das erweiterte Rossmann-Arbeitsgebiet in der 19. Wahlperiode.

Mitarbeiterin Jule von Daak im Pinneberger Büro mit den Anliegen der beiden neuen Kreise im Rossmann-Gebiet befassen.

„EIN GEMEINSAMER FEIERTAG FÜR EUROPA!“

ROSSMANN FORDERT MEHR WEITBLICK IN DER DEBATTE UM GESETZLICHE FEIERTAGE

„Das Europa der Zukunft braucht auch eine gemeinsamen gesetzlichen Feiertag und eine gemeinsame Hymne.“ Das fordert Ernst Dieter Rossmann mit Blick auf die Zukunftsdiskussion in der Europäischen Gemeinschaft und die Diskussion zur Vereinheitlichung der Feiertage in Deutschland.

Die gegenwärtige Diskussion um die Feiertage in Deutschland leide sehr daran, dass „auf Krampf ein zusätzlicher freier Tag gefunden werden muss, aber keine gemeinsame Idee dahinter steht“, findet der Abgeordnete. Rossmann: „Europa ist mit seinen Mitgliedsstaaten mehr als eine technokratische Verwaltungsgemeinschaft, sondern muss auch seine Werte, seine Kultur und seine Ge-

schichte zusammen weiter entwickeln. Dazu braucht es Emotionen, Symbole und Ereignisse, die grenzüberschreitend zusammen gepflegt und gefeiert werden. Ein solcher gemeinsamer gesetzlicher Feiertag in ganz Europa gehört für die Zukunft der Europäischen Union unbedingt dazu.“

Der Abgeordnete erinnert daran, dass im Entwurf für den EU-Verfassungsvertrag, den seinerzeit ein Verfassungskonvent ausgearbeitet hatte, ein solcher Tag zusammen mit weiteren Symbolen der Europäischen Union ausdrücklich aufgeführt war. Später wurde diese zukunftsweisende Idee im Vertrag von Lissabon aber leider wieder fallen gelassen. Rossmann: „Zu einem klaren Zukunftsbekenntnis zu Eu-



BEI EINER EUROPA-DISKUSSION MIT EU-PARLAMENTARIERIN ULRIKE RODUST (4. V. L.) IN QUICKBORN HATTE ROSSMANN IM SOMMER DAS ERSTE MAL DIE IDEE DES EUROPA-FEIERTAGS FORMULIERT. DURCH DIE AKTUELLEN GEDANKENSPIELE GEWINNT DIE IDEE JETZT AN DYNAMIK.

ropa und seinem Zusammenwachsen in der globalen Welt von morgen gehören solche gemeinsamen Symbole aber einfach dazu, nicht anders als im nationalstaatlichen Rahmen.“

Als gemeinsamen Anknüpfungspunkt kann sich der Abgeordnete hierfür z.B. den 25. März vorstellen: den Tag an dem vor 60 Jahren die

Römischen Verträge als Grundlage für das moderne Europa beschlossen worden sind.

Rossmann: „Mein Wunsch ist, dass ein großes europäisches Jugendparlament hierzu einen Vorschlag erarbeitet, mit dem sich dann die politische Öffentlichkeit in der EU auseinandersetzen kann.“

„FRAKTION IM DIALOG“: DISKUTIEREN MIT ERNST DIETER ROSSMANN

„DEUTSCHLAND NACH DER WAHL“: FRÜHSTÜCKSKLÖNSCHNACK IM ELSHORNER WASSERTURM

Bekommt Deutschland wirklich eine Regierung aus CDU, FDP und Grünen? Wie verändert sich die Berliner Parlamentsarbeit durch den Einzug einer rechtsnationalen Fraktion? Und wie soll die SPD ihre neue Rolle als Oppositionspartei annehmen? Diese Fragen stehen beim nächsten „Wasserturmfrühstück“ von Ernst Dieter Rossmann in Elmshorn auf der Tagesordnung.

Im Rahmen der Aktionswoche „Fraktion im Dialog“ berichtet der Abgeordnete



nicht nur von seinen aktuellen Eindrücken aus der Hauptstadtpolitik, sondern stellt auch die Arbeit der SPD und die Ideen zur Erneuerung der Partei zur Diskussion. Unter anderem will Rossmann dabei sein Papier „Worauf es jetzt ankommt—14 Gedanken zur Situation der SPD 2017“ (s. S. 4) vorstellen.

Diskutiert wird am 14. November wie immer in gemütlicher Runde ab 9.30 Uhr im Wasserturm in der Elmshorner Jahnstraße.

„MEHR ZEIT UND GELD“: ARBEITNEHMERRUNDE ZU DEN NEUEN IG METALL-TARIFFORDERUNGEN

Eine deutliche Entgelterhöhung und Anspruch auf "kurze Vollzeit", die Beschäftigten die Wahlmöglichkeit geben soll, ihre Arbeitszeit auf zwei Jahre befristet auf bis zu 28 Stunden in der Woche zu verkürzen. So lauten die Vorschläge der Tarifkommissionen der IG Metall.

Die Forderungen sowie aktuelle Fragen zur Arbeitnehmerpolitik stehen im Mittelpunkt einer Arbeitnehmerrunde von Ernst Dieter Rossmann und des Kreisverbands der Pinneberger SPD-Arbeitnehmer (AfA).



MATHIAS STEIN MDB.

Der neu gewählte Kieler SPD-Bundestagsabgeordnete Mathias Stein wird darüber berichten, was eine Schwarz-gelb-grüne Regierung für Arbeitnehmer bedeuten könnte und welche Politik die SPD dagegen setzt.

Die Diskussion, an der auch der Bevollmächtigte der IG Metall Unterelbe, Kai Trulsson und AfA-Kreischef Jürgen Heesch teilnehmen, findet am 16. November um 19 Uhr in der Elmshorner „Kantine“ in der Lornsenstraße 54 statt. Interessierte sind herzlich eingeladen.

WORAUF ES JETZT ANKOMMT

14 GEDANKEN ZUR SITUATION DER SPD 2017

von Dr. Ernst Dieter Rossmann MdB

1 SELBSTBEWUSSTSEIN IN DER NIEDERLAGE

Die SPD muss Selbstbewusstsein in der Niederlage zeigen. Keine Cassandra-Rufe, keine Wehleidigkeit, keine Selbstauflösung. Wir haben Geschichte, wir stehen mehr als jede andere Partei in Deutschland für Fortschritt und Demokratie. Wir haben eine Mission.

2 LINKE VOLKSPARTEI, FORTSCHRITTS- IDEEN UND OPTIMISMUS

Die SPD ist linke Volkspartei und Wertepartei. Die SPD ist zugleich soziale Interessenspartei für die breite Bevölkerung in den unteren und mittleren Schichten. Sie ist Bewegungspartei. Sie ist Parlamentspartei. Sie muss opponieren können und regieren wollen. Und sie ist eine Partei, die getragen ist von Fortschrittsideen und Optimismus. „Mit uns zieht die neue Zeit.“

3 GESTALTUNGSWILLE UND MACHT- BEWUSSTSEIN

Die SPD braucht Gestaltungswillen und Machtbewusstsein. Auf jeder Ebene. Und nicht nur in den Parlamenten, sondern genauso im gesellschaftlichen und kulturellen, im intellektuellen und im medialen, im

ökonomischen und administrativen Umfeld. Die SPD darf sich nicht auf sich selbst zurückziehen. Sie muss sich mehr denn je öffnen und den Austausch suchen. Und sie darf sich nicht herum-schupsen, demütigen und bemitleiden lassen. Die SPD wehrt sich.

4 OPPOSITION OH- NE DOGMA AN- NEHMEN — NEUE FORTSCHRITTSBE- WEGUNG VORBEREITEN

Die Annahme der Oppositionsaufgabe bis zu den nächsten Wahlen ist richtig. Die vornehmste Aufgabe der SPD ist es jetzt, sich schnell, konzentriert und mit klarem Profil als Alternative zur „schwarzen Ampel“ aufzubauen. Die SPD will gestalten und sie will deshalb regieren. Es gibt von SPD-Grün-Links bis zur Großen Koalition kein Tabu für eine Regierungsbeteiligung der SPD, solange es eine Fortschritts-Regierung mit echten Verbesserungen ist. Die SPD darf hier nicht dogmatisch werden. Das Land und seine Menschen zuerst! Die Partei ist kein Selbstzweck.

5 STRATEGISCHE HANDLUNGS- FÄHIGKEIT

Die SPD darf kein „Regierungstrauma“ bei Mitgliedern und Wähler-

schaft aufkommen lassen, sondern wir brauchen strategische Handlungsfähigkeit und Geschlossenheit. Flügelübergreifend, nach innen solidarisch, nach außen gemeinsam kämpferisch, zusammen zukunftsorientiert und innovativ. Und wir müssen Koalitionsfähigkeit im Bund mit den Grünen und der FDP genauso wie mit den Linken systematisch aufbauen und pflegen.

6 AUF DAS ZENT- RUM DER „SCHWARZEN AMPEL“ ZIELEN

Die Kritik an den „Schwarzen Ampeln“ in Bund und Land muss sich immer auf die inneren Widersprüche und Selbst-Blockaden der Regierung insgesamt richten. Sie darf sich nicht vorrangig an den Grünen oder den Liberalen abarbeiten. Die SPD muss immer auf das Zentrum zielen. Diese Regierungskonstellation der Formelkompromisse muss so schnell wie möglich abgelöst werden. Und wir müssen auf Neuwahlen vorbereitet und dazu jederzeit bereit sein.

7 KLAR, ENTSCHIEDEN UND KLUG GEGEN RECHTSNATIONA- LISMUS UND DEMO- KRATIEVERACHTUNG

Die AfD ist keine populistische Partei, sondern eine rechtsnationale und rechts-

extreme Partei. Sie ist keine Nazi-Partei, aber eine Partei, die sich nicht von Nazis abgrenzen und fernhalten will. Die SPD ist mehr als jede andere Partei legitimiert, dem Rechts-Nationalismus und der Demokratieverachtung der AfD mit Klarheit und Entschiedenheit die Stirn zu bieten. Wir suchen die Auseinandersetzung mit den bisherigen Wählerinnen und Wählern der demokratischen Parteien, die die AfD aus Angst, Unverständnis, Entfremdung und Protest gewählt haben. Die SPD muss klug genug sein, sich im Parlament nicht in die Auseinandersetzung mit der ideologischen Kerntruppe der AfD zu verbeißen.

8 DIE VERGANGEN- HEIT VERARBEI- TEN — DIE ZUKUNFT KONSEQUENT ENT- WICKELN

Die SPD hat die richtigen Grundüberzeugungen und Kerninhalte. Aber sie muss diese jetzt weiter entwickeln, zuspitzen und kampagnenfähig machen. Sie muss sich von den Debatten der Vergangenheit lösen und einen gemeinsamen und ausdrücklichen Schlussstrich unter die Agenda 2010 ziehen. Mit einem Zukunftsplan 2030 für Gerechtigkeit und Innovation. Mit einer klaren Vision von Europa als einem föderalen Bundesstaat. Mit der Wahrnehmung von internationaler

Verantwortung für Frieden, Sicherheit, Wohlfahrt und Nachhaltigkeit. Die SPD muss sich thematisch deutlich breiter aufstellen. Denn wer Deutschland regieren will, muss mehr Fragen beantworten als die nach der sozialen Gerechtigkeit.

9 EIN NEUES GRUNDSATZPROGRAMM FÜR DIE SPANNUNGSFELDER VON MORGEN

Die SPD braucht ein neues Grundsatzprogramm, das die gesellschaftlichen und ökonomischen Herausforderungen und Widersprüche aufnimmt und bearbeitet. Wohlstand und Nachhaltigkeit, persönliche Initiative und gemeinsame soziale Sicherheit, Familienwerte und öffentliche Daseinsvorsorge, Arbeit und digitale Wertschöpfung, Liberalität und innere Sicherheit, städtische Metropolen und ländliche Provinz, Heimatverbundenheit und Weltoffenheit, kulturelle Vielfalt und gemeinsame Identität: Das sind Spannungsfelder von

heute und erst recht von morgen. Die SPD entwickelt Konzepte. Sie diskutiert auf der Höhe der Zeit und weckt neues intellektuelles Interesse.

10 DIE EIGENE ORGANISATION EHRlich MACHEN

Organisationsfragen sind Machtfragen. Sie sind auch Identitätsfragen. Die SPD muss sich in der eigenen Organisation sozial und biographisch ehrlich machen. Nur so bleibt sie anschlussfähig und attraktiv. Die SPD braucht eine breitere Repräsentanz von sozialer Schichtung, beruflicher Erfahrung und gesellschaftlichem Engagement. „Student, Referent, Abgeordneter“ darf nicht zum Leitbild werden. Die SPD braucht eine zeitgemäße innerparteiliche Gruppenbildung und keine Clubs mit Geheimsprachen (R2G, Jusos, AsF, AfA, AG 60 plus etc.). Weshalb nicht Junge SPD, Frauen-SPD, Senioren-SPD, Arbeitnehmer-SPD, und Junge SPD bis 25 Jahre und Senioren-SPD ab 70 Jahre?

11 MEHR MÜHE, SORGFALT UND LIEBE FÜR DAS GEMEINSAME PARTEILEBEN

Die SPD muss sich wieder mehr Mühe, Sorgfalt und Liebe in der Ausgestaltung des gemeinsamen Parteilebens geben. Mit starken Ortsvereinen als kommuna-

le Basis und überörtlichen neuen Partizipationsformen, die direkte und digitale Kommunikation verbinden. Mit kulturellen Angeboten und Ereignissen und motivierender innerparteilicher Bildungsarbeit. Und mit neuen Wegen der ehrenamtlichen Politik in Gemeinden, Städten, Kreisen, damit es noch eine Vereinbarkeit von Beruf, Ehrenamt und Familie gibt. Kommunalpolitik darf keine Angelegenheit allein von Studenten und Rentnern bzw. Pensionären werden.

12 DER WECHSELSEITIGE RESPEKT VON MITGLIEDSCHAFT UND FÜHRUNG UND DIE FREUDE AN UNS SELBST

Die SPD braucht auf allen Ebenen, vom Ortsverein bis zum Parteivorstand, mehr Respekt im Umgang miteinander und Freude an sich selbst. Schluss mit dem „Die da oben“ und „Auf uns hört ja keiner“. Die Mitglieder müssen sorgsam mit ihrer Führung umgehen. Kein Lamentieren mehr über die „Basis, die nichts begreifen will“ und die „Funktionäre auf den Parteitagen“. Die Führung darf keine einsamen Entscheidungen mehr treffen. Die SPD insgesamt muss Freundlichkeit, Zugewandtheit, Echtheit nach innen wie nach außen entwickeln. Und sie muss gut über sich und ihre gewählten Führungskräfte reden. Die alten Autoritäten sollen helfen, nicht besser wissen.

13 NEUGIERDE, INTERESSE UND WERTSCHÄTZUNG GEGENÜBER UNSERER WÄHLERSCHAFT

Die SPD braucht mehr Neugier, Interesse und Wertschätzung gegenüber ihren Wählern. Statt Angst, Distanz, Abgehobenheit, Paternalismus und technokratischer Abschottung. Die kleinen Veranstaltungen und direkten Gespräche, der unmittelbare Austausch über Zukunftsfragen und die Beteiligung an den vielen konkreten Aufgaben vor Ort sind unersetzbar. Sie werden im Zeitalter der globalen Nachrichten und Meinungsflut immer wichtiger, weil sie sozial und persönlich sind. Dazu gehören Zuhörenkönnen und -mögen mit Offenheit, Einfühlung und Emotion.

14 AUF DIE BOTSCHAFT, NICHT AUF DIE VERPACKUNG KOMMT ES AN

Auch das gehört auf den Prüfstand: Die SPD insgesamt braucht klare Sprache, mehr Witz und einen neuen unverwechselbaren Ausdruck in Bildern und Medien. Wir sind gefällig, glatt poliert und perfekt designet, sozusagen agenturkompatibel. Das Erscheinungsbild der SPD wird damit beliebig, langweilig und teuer. Austauschbare Hochglanz-Köpfe vermitteln noch keine Politik. Es fehlen Kreativität, Überraschung, Provokation, Echtheit, Mut, Botschaft. Wir dürfen nie vergessen: Gute Politik verlangt immer erst die Botschaft und dann die dazu passende Verpackung. It's the message, stupid.

IMPRESSUM

ROSSMANN'S ELBBLICK

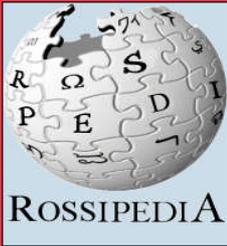
Ausgabe 2/2017

Hrsg.:

Jens von Häfen
Am Drosteipark 5
25421 Pinneberg
Tel: (04101) 20 06 39
Fax: (04101) 55 36 65

Redaktion:

Jens von Häfen (V.i.S.d.P.),
Jule von Daak, Jannik Thiel



DAS KLEINE POLITLEXIKON

HEUTE: KOALITIONSRAISON, VORAUSEILENDE

Neben dem → Fraktionszwang gehört die traditionelle → Koalitionsraison zu den beliebtesten Rollenspielen des Parlamentarismus. Dabei stellt eine Oppositionsfraktion einen Antrag, der dem Programm einer Regierungspartei entlehnt ist, den diese aber ablehnen muss, weil sie nicht den Koalitionsvereinbarungen entspricht. Die Regierungsfraktion wirft der Opposition dann Schaulustanträge vor, während diese von Wählerbetrug redet und die Medien sich über eine lebhaftere Debatte freuen. Jetzt hat die Bundestagsfraktion der → Grünen mit der VORAUSEILENDEN KOALITIONSRAISON eine neue Spielart etabliert. Obwohl erst im Sondierungsstadium befindlich, lehnt sie Partei bereits Initiativen ab, die aus der eigenen Feder stammen könnten (→ Befragung der Regierung). Schulungsvorträge bei der Bundeswehr (→ Strammstehen ohne Appell) hat die Grünen-Spitze bisher aber abgelehnt.

Das Letzte:

„CDU-Vize Spahn will Rente mit 63 abschaffen.“

Und morgen:

„Union für Abschaffung des Sozialressorts. Kommt jetzt das Zerspahnministerium?“

DAS POLITISCHE ZITAT

„Selbstkritik ist Lebensluft.“
(Rosa Luxemburg)

Richtigstellung!

CHRISTIAN LINDNER UND JOHNNY ROTTEN: BEI DER GEBURT GETRENNT?

Als sich die FDP vor zweieinhalb Jahren ein neues Partei-Logo zulegte,



staunten wir: Haben sich die „Liberalen“ tatsächlich von den „Sex Pistols“ inspirieren lassen? Zur Erinnerung: Das war die 70er-Jahre-Punk-Band mit Johnny Rotten und (später) Sid Vicious—Skandalös, aufrührerisch und anarchistisch.

Heute resümieren wir: Die FDP ist so skandalös wie Christian Lindner, so aufrührerisch wie Hermann Otto Solms und so anarchistisch wie die Grafen Lambsdorff. Und stellen fest: Pünktchen-Partei passte besser - schon wegen der beiden I-Punkte von Herrn Kubicki.

KURZ NOTIERT: DER BEWEGUNGSMELDER

+++ Vom Reformationsjubiläum über die Mitgliedsentwicklung bei Kirchen und Parteien bis zum Dialog der Religionen reichten die Themen beim diesjährigen Treffen von Ernst Dieter Rossmann mit dem auch für Pinneberg zuständigen Propst Thomas Drope. Im Frühjahr 2018 soll der Gesprächsfaden wieder aufgenommen werden. +++ In Berlin hat nach der Bundestagswahl



DIE NEUE SPD-LANDESGRUPPE.

auch die (kleinere) SPD-Landesgruppe inzwischen ihre Arbeit aufgenommen. Nach 15 Jahren als Sprecher hat Ernst Dieter Rossmann dieses Amt jetzt an seinen Rendsburger Kollegen Sönke Rix (auf dem Foto in der Mitte) weitergegeben +++ Die Pflege braucht mehr Einstiegs- und Weiterbildungsoptionen für ihre Beschäftigten. Darüber bestand jetzt Einigkeit bei



BEATE RAUDIES.

Gesprächen des Kreis Pinneberger MdBs bei verschiedenen Einrichtungen in der Region. Rossmann will hierfür als Bildungspolitiker in Berlin Druck machen. +++ Die SPD

Elmshorn hat eine neue Vorsitzende. Nach 36 Jahren gab Ernst Dieter Rossmann den Staffelstab jetzt weiter. Landtagsabgeord-

nete Beate Raudies führt jetzt den Ortsverein +++ Eine Auswertung der Bundestagswahlergebnisse stand bei der Ortsvereinsvorsitzendenkonferenz im steinburgischen Breitenburg am letzten Oktoberwochenende auf der Tagesordnung: Für Ernst Dieter Rossmann der erste Termin als Betreuung-MdB. Am 4. November geht es wei-

ter: Der Kreisverband lädt zum Kreisparteitag nach Wacken +++ Die Postler im Norden leisten gute Arbeit. Darüber, warum es bei der Briefzustellung vor Ort nicht gut läuft, sprach Ernst Dieter Rossmann am 1. November mit Betriebsräten des „Gelben Riesen“ und Lars-Uwe Rieck von der Gewerkschaft Ver.di +++



ROSSMANN IM GESPRÄCH MIT POST-ARBEITNEHMERVERTRETERN.